



## Einiges über meine Vorfahren in Solnzewka-Tiegerweide, Isilkul, Omsk

Von Maria Rezlav (Email: mariarezlav@hotmail.de)

"Im Jahre 1907 hieß uns der Herr unser Geburtsort zu verlassen und eine neue Heimat zu suchen. Welche wir hier in Sibirien (Omsk, Isilkul, Solnzewka - Tiegerweide) fanden, wo wir jetzt schon 30 Jahre unser Leben dem Herrn geweiht haben. Er hat uns gesegnet im Geistlichen auch im Irdischen, zwar hat er uns auch 1922 durch Typhus heimgesucht auf dass er unseren Glauben prüfte. Jetzt sind wir alt und grau geworden. Jetzt stehen wir am Jordans Ufer und blicken sehnsuchtsvoll nach jenem Land, dass auch für uns die dritte und letzte Heimat werden soll. Peter und Elisabeth ( Neumann) Berg

Weiter von Maria Rezlav geb. Harder: Noch im selben 1907 Jahr starb die Schwester von Peter Bärg - Sarah Dridiger. Das Ehepaar Dridiger hat das Haus, wo auch meine Mutter Anna Harder geb. Berg geboren wurde, gebaut. Der Witwer heiratete noch einmal und zog zu seiner 2 Frau. Das Haus kauften Peter und Elisabeth Bärg, wo sie bis zu ihrem Tod auch lebten. Johann Berg sollte es übernehmen, kam aber Ende der 1940-er Jahren ins Gefängnis in Omsk. Deshalb zogen meine Eltern vorübergehend zu den Großeltern. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis hat die Familie von Johann Berg sich in Omsk bis zur Ihrer Ausreise nach Deutschland niedergelassen. Die Haushälfte, wo Abraham und Anna eine Zeit lebten, übernahm die Witwe von Annas Bruder Peter. Auszahlen die Haushälfte konnte sie nicht. Und im Elternhause lebten Anna und Abraham lange Jahre "vorübergehend". Ich bin nach dem Tod meiner Großmutter Elisabeth Bärg geboren.

Von Johann Bärg:

Den 15 April 1907 zog er mit seiner Familie nach Westsibirien. Er gilt als Gründer des Dorfes Tiegerweide - Solnzewka. Er baute als erstes ein Haus. Petrowka war zu der Zeit noch nicht gegründet. In Wasserreich (Wodjanoe) standen schon 3 Häuser: Heinrich & Johann Dell und Familie Laukert. In Friedensruh war Peter Wiebe´s Haus gebaut. In Rosenort und Fjodorowka waren etliche Häuser. Ljubimowka gab es auch noch nicht. Margenau wurde im Jahre 1903 gegründet. Alexanderkrone & Alexandrowka wurden 1906 gegründet. Mein Vater war Landwirt und Eisenschmied. War immer gut versorgt, an Geld und Mittel fehlte es nicht. So kauften sie die Wirtschaft und hatten Ordnung und teure Sachen so viel sie sich wünschen. Im Jahr 1917 hatten sie ein großes Unglück: bei (un)bekannten Umständen verlor er auf dem Wege 12. Tausend Rubel Bargeld. Er wollte es zur Bank bringen.

Meine Eltern waren Christen und gehörten zu der Alexanderkrone Mennoniten Kirchen Gemeinde, Moskalenki, Gebiet Omsk. Sie führten ein stilles, ruhiges Christenleben. Papa war mehr still & verschwiegen, Mama redseliger und lebendiger. Strenge christliche Regeln gab es in der Familie keine. Niemand wurde gezwungen und mit Gottesdienste geplagt. Wir hatten volle Religionsfreiheit. Die Kleinsten wurde das Tisch- und Nacht-Gebet gelernt. Solange sie klein waren beteten die Eltern oder größere Geschwister mit ihnen laut nacheinander. Waren sie erst selbständig, wurden Gottesdienst und Gebet zu einem Bedürfnis geworden, dann betete ein jeder für sich im stillen, so auch dass Bibel lesen und die biblische Gesetze. In freien Abenden wurde ganz viel gesungen und musiziert. Die Bibel wurde nicht gemeinschaftlich gelesen, ein jeder durfte sie lesen dann wann es ihm am liebsten war. In schweren Zeiten wurde die Bibel gelesen und gebetet, dann kamen alle zusammen, knieten nieder und beteten laut nacheinander. An Sonntagen wurde pünktlich der Gottesdienst in der Dorfschule besucht, die Kinder gingen zur Sonntagsschule. Die Versammlungen wurden von Prediger der Mennoniten Kirchengemeinde geleitet. Als dass nicht mehr möglich war, besuchten alle die Gottesdienste der Mennoniten-Brüdergemeinde in Friedensruh ( jetzt-Teil von Solnzewka ), Isilkul, Omsk, Westsibirien. Diese Gemeinde hatte ein Versammlungshaus.

Von Maria Rezlav geb. Harder: So viel ich weiß, war in diesem Versammlungshaus in der Kriegsjahren (1941-1945) ein Kinderheim und später ein Krankenhaus. Die Christen versammelten sich lange Jahre in den Häusern und haben sich neue Gebethäuser gebaut. Von Johann Bär:

1840 den 14 März wurde mein Großpapa Jakob Bär geboren. den 11 Januar 1862 trat er in die Ehe mit Katharina Peter Mathies, geboren am 15 April 1843 halb zehn Abends am Donnerstag. Nach der Heirat zogen sie nach Tiegerweide auch in Südrußland. Jakob und Katharina gründete dort ihr Heim, und sind der Anfang unserer Verwandtschaft in Tigerweide, von wo unsere Eltern Nach Sibirien zogen. Sie hatten 13 Kinder. Er war Landbauer und Eisenschmied.

Gilt als Gründer der Dörfer " Tiegerweide " in der Ukraine und Sibirien.

Tiegerweide in Sibirien hat den Namen Solnzewka. Von Johann Bär.

Peter Mathies war ein feiner Tischler. Der Schrank, der kleiner roter Tisch, zwei kleine Ofenbänke, zwei schwere Stühle und die Kiste (Truhe) in unserem Elternhaus waren Werke seiner Tischlerhände und er war ein Bauer. Großvater Mathies wurde 19 Juni 1819 geboren. den 10 Februar trat er in die Ehe mit Elisabeth Klassen, geboren 4 August 1820.

Von Johann Bär geschrieben:

Jakob Bär mein Ur-Großvater heiratete eine Tochter Thiessen und starb im Alter mit 55 Jahre im Dorfe seines Vaters Rosenort , Molotschna Kolonie. Er hatte 7 Kinder: 6 Töchter und 1 Sohn.

Seine Schwiegersöhne:

2. Wölke mit 3 Kinder;

3. Johann Bär mit 9 Kinder; (Zu Katharina)

4. Löwen mit 3 Kinder;(Zu Anna)

5. Franz Neufeld mit 2 Kinder;

6. Dück , keine Kinder;

7. Thiessen , 1 Kind.

Laut Aufzeichnungen von Johann Berg.

Irgenwarum hat man nicht geschrieben , welche Tochter zu wem gehört.

Er war Landmesser, Bauer, Landbesitzer. 1803 - nach Ukraine übersiedelt.

Von Onkel Johann Berg geschrieben.

"Im Jahre 1803 kamen unsere Vorfahren Jakob Bärg´s( meine Ur-ur-Großeltern) von Deutschland, Ostpreußen nach Südrußland in die Molotschna Kolonie in das Dorf Rosenort an. Ihre Familie hatte damals 2 Söhne: Jakob und Isaak. Jakob Bärg war ein Landmesser, sein Name wird auch in der Menonitengeschichte in den sogenannten ( Friesens)buch erwähnt. Nach wenigen Jahren seiner Arbeit in Südrußland (Ukraine) wurde er von den örtlichen Einwohnern des Landes- (Volk- Nagajzy) erschlagen. Er verteilte das Land, dass die deutschen Kolonisten in Südrußland gekauft hatten. Sieben Jungs haben ihn dabei geholfen. Eines Tages nach der Arbeit, es war schon finster als sie nach Hause fuhren, wurden sie von den Nagajzen angehalten. Jakob Bärg war ein großer und starker Mann, er stieg allein von dem Wagen, die Jungs blieben alle drauf sitzen. Da trat einer der Übeltäter zu ihm und bat um Streichholzern(Schwefeln) um anzurauchen ( Feuer für die Zigarette). Als Jakob das Streichholz anzündete und dem Mann reichte, kamen andere von hinten ran und schlugen Jakob mit einen Hammer auf den Kopf. Von diesem Schlag war der Kopf durchgeschlagen und Jakob viel tot um. Als die Jungs das sahen, trieben sie die Pferde an und versuchten in die Steppe zu fliehen, aber sie wurden verfolgt, gerieten in ein Graben und der Wagen kippte um. Alle Jungs wurden gefangen und jämmerlich totgeschlagen. Die Ursache des Hasses war wöll eine politische: Die Einwohner lebten als Pächter auf Gutsbesitzer Land; als dann die deutsche Kolonisten in Russland einwanderten wurden die einheimische alle vertrieben vom Land. Und das Land den deutschen verkauft. Die Namen von den Jungs sind nicht bekannt.

## 19. Rosenort

Die Kolonie ist im Jahre 1805 am Kurudujuschanlee gegrundet worden. Sie liegt in der Flussniederung auf ebener Flaeche. Die Dorfstrasse zieht sich parallel mit dem Flusse hin, welcher 11 Werst westlich in die Molotschna muendet. Ein Steppenfluss vereinigt sich noerdlich vom Dorfe mit dem Kurudujuschanlee und erweitert die Niederung, welche im Winter bei eintretendem Tauwetter oder auch im Sommer bei grossen Regenguessen ueberschwemmt wird, wie auch der Hauptfluss sich ueber das angrenzende Land der Gemeindeschaferei ergiesst. Vier Daemme fassen das Wasser bis zu 6 Arschin Tiefe und beim Anschwellen desselben werden die Heuwiesen in der Niederung auf kurze Zeit in einen Wassersee verwandelt. Am rechten Ufer des Flusses, nordwestlich vom Dorfe ist eine Sand-

und Grandgrube, die den Bewohnern dieser und aller angrenzenden Kolonien besonders beim Haeuserbau gute Dienste tut. Von der jetzigen Kreisstadt — Berdjansk 100 Werst, von Orechow 52 Werst.

In den ersten Jahren des vierten Jahrzehnts wurde die Gehoelzplantage auf jeder Seite des Dorfes zu einer halben Dessjatine auf den Wirt angelegt. Gegenwaertig sind die Baeume von folgender Groesse: Pappeln bis zu 27 Arschin hoch und mit 26 Werschock Umfang, Eschen mit einer Hoehe von 16 Arschin und einem Umfang von 12 Werschock. Der Boden in der Niederung ist zum Graswuchs mittelmaessig geeignet, die aecker bestehen auf den kleinen Berguecken aus lehmiger Schwarzerde; wenige Stellen sind unbrauchbarer Lehmboden. Der Gruender dieser Ansiedlung, der hiesige Mennonit Johann Warkentin aus Blumenort im Elbinger Werder, wo auch ein Rosenort liegt, hat diese Kolonie zur Erinnerung an den fruerehen Wohnort Rosenort genannt.

Die hier angesiedelten 20 Familien (1855: 20 Wirtschaften, 40 Anwohnerfamilien, insgesamt 137 Maenner, 142 Frauen; 1857: 20 Wirtschaften, 121 Maenner, auf 1300 Desj. und 8 landlose Familien, 48 Maenner) sind aus mehreren Orten aus dem Werder, einer Insel zwischen der Weichsel und Nogat, hierher gekommen. Folgendes Verzeichnis gibt die Namen der Ansiedler.

Peter Born  
Klaas Dick  
Heinrich Wiebe  
Franz Thiessen  
Gerhard Fast  
Johann Neufeld  
Gerhard Rempel  
Philipp Warkentin  
Jakob Janzen  
David Boschmann  
Heinrich Hamm  
Peter Thiessen  
Gerhard Zacharias  
Isaak Enns  
Klaas Siemens  
Peter Born  
Jakob Wiens  
Johann Klassen  
**Jakob Berg**  
Dirk Wiebe

Die Einwanderung geschah in mehreren Partien und ohne besondere Anfuhrer. Die namadisierenden Tataren, welche diese Steppe benutzten, mussten zwar bei der Ankunft der Deutschen auf Anordnung der Obrigkeit die Gegend raeumen, blieben aber gefaehrliche Nachbarn.

Ein besonders trauriges Ereignis traf die Kolonie im Jahre 1811 in der Nacht vom 19. auf den 20. April. Der Ansiedler **Jakob Berg**, welcher Gebietsbeisitzer war, fuhr mit dem Sohne des Klaas Wiens Jakob und einem Fremden, namens Dirk Reimer in Kolonialangelegenheiten, um die Landvermessung zu befoerdern, des Abends ueber die Steppe. Sie wurden von Tataren ueberfallen und ermordet. Des anderen Tages fand man ihre Leichen auf der Steppe der Kolonie Tiege. Durch die geraubten Sachen wurden die Moerder entdeckt.

In der Kolonie befindet sich eine Ziegelei, welche den Wirten Peter Friesen und Johann Warkentin gehoert und den Haeuserbau befoerdert.

Im Jahre 1825 den 22. Oktober wurde die Kolonie des Besuches Sr. Majestaet Kaiser

Alexander I. gewuerdigt und im Jahre 1825 des Besuches des Grossfuersten Konstantin Nikolajewitsch. Des Umweges halber ist die Kolonie von anderen hohen Personen nicht besucht worden.

Der Seidenbau hat sich in wenigen Jahren bedeutend erhoehrt und gewaehrt den taetigen Wirten eine Einnahme von 30 bis 60 Silberrubel. Ebenso ist der Ackerbau und die Gartenkultur in erfreulichem Aufbluehen begriffen.

Schulz Wiens.

Beisitzer: Fast, Friesen.

Schullehrer Bernhard Fast.

*Quelle: Odessaer Zeitung, 42. Jahrgang, 1904, Nr. 191*

Zu Sara Bär geb. Siemens.

Unruh, p. 336, sagt, dass sie aus dem Dorf Dammfelde, Preußen war. Sie war noch in der Zeit der Volkszählung 1835 am Leben, lebte mit ihrem Sohn Klaas Thiessen bei Rosenort # 6. Sie war auch die Mutter von Jacob J. Berg, die nebenan im Rosenort # 5 im Jahre 1835 lebte. Ihre Tochter Sara lebte auf # 18.